

Erscheint
wöchentlich einmal
in
Zürich (Schweiz)

Verlag
H. Gerber, Industrieallee
Niesbach-Zürich

Postsendungen
franco gegen franco.
Gewöhnliche Briefe
nach der Schweiz kosten
Doppelporto.

Der Sozialdemokrat

Internationales Organ
der Sozialdemokratie deutscher Zunge

Abonnements

werden nur beim Verlag und
dessen bekannten Agenten ent-
gegengenommen und zwar zum
voraus zahlbaren
vierteljährlichen Preis von:
Fr. 2.— für die Schweiz (Kreuzband)
Mk. 3.— für Deutschland (Couvert)
fl. 1. 70 für Oesterreich (Couvert)
Fr. 2. 50 für alle übrigen Länder des
Weltpostvereins (Kreuzband).

Inserate

Die dreispaltige Zeile
25 Cts. für 20 Wfs.

N^o 1.

Sonntag, 5. Oktober.

1879.

Avis an die Korrespondenten und Abonnenten des „Sozialdemokrat“.

Da unser Blatt voraussichtlich in Deutschland und Oesterreich sofort verfolgt werden wird und die dortigen Behörden sich alle Mühe geben werden, unsere Verbindungen nach jenen Ländern möglichst zu erschweren, resp. Briefe von dort an uns und unsere Zeitungs- und sonstigen Sendungen nach dort abzufangen, so ist die äußerste Vorsicht im Postverkehr notwendig und darf keine Vorsichtsmaßregel versäumt werden, die Briefmarken über den wahren Absender und Empfänger, sowie den Inhalt der Sendungen zu täuschen, und letztere dadurch zu schützen. Haupterforderniß ist hiezu einerseits, daß unsere Freunde so selten

als möglich an den „Sozialdemokrat“, resp. dessen Verlag selbst adressiren, sondern sich möglichst an irgend eine unverdächtige Adresse außerhalb Deutschlands und Oesterreichs wenden, welche sich dann mit uns in Verbindung setzt; andererseits aber, daß auch uns möglichst unverfängliche Zustellungsadressen mitgeteilt werden. In zweifelhaften Fällen empfiehlt sich behufs größerer Sicherheit Rekommandirung. Soviel an uns liegt, werden wir gewiß weder Mühe noch Kosten scheuen, um trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten den „Sozialdemokrat“ unsern Abonnenten möglichst regelmäßig zu liefern.

Die Organisation der deutschen Sozialdemokratie.

Seitdem durch Erlaß des Ausnahmegesetzes die sozialistische Presse in Deutschland unterdrückt und der Partei innerhalb der Reichsgrenzen jede Gelegenheit zur öffentlichen Äußerung abgeschnitten worden ist, ist die Sozialdemokratie wehrlos der offenen und hinterlistigen, kein Mittel verachtenden Feindseligkeit, mindestens ebenso sehr aber der unglaublichen Ignoranz der Bourgeois-
presse preisgegeben. Freilich hat die Partei diese beiden hervorstechendsten Eigenschaften der „sechsten Großmacht“ auch früher schon kennen gelernt; allein damals nahm man sich doch wenigstens einigermassen in Acht, da einem die zahlreiche sozialistische Presse scharf auf die Finger sah und jeden feinen oder plumphen Seitenangriff sofort bemerkte und aufdeckte. Jetzt dagegen kann die edle Preszente nach Herzenslust Unsinne, Lügen und Verleumdungen über die Sozialdemokratie in die Welt setzen, ohne daß sie unangenehme Abführungen zu fürchten hat. Und daß sie sich diese schöne Gelegenheit, ihren Geist wie ihren Muth in vollstem Licht strahlen zu lassen, nicht entgehen läßt, sondern wacker ausnützt, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden.

Es wird deshalb jetzt, wo unsere Partei wieder über ein speziell mit für Deutschland wirkendes Organ verfügt, auch eine, und zwar nicht die erfreulichste, unserer Aufgaben sein, die über die deutsche Sozialdemokratie in der Presse zirkulirenden Unwissenheiten und Lügen zu korrigiren, soweit sie uns nämlich wichtig genug erscheinen, um uns überhaupt damit zu befassen. Und zwar wollen wir gleich heute mit dieser Arbeit beginnen.

Eine der den Verdrehungen der Gegner am meisten ausge-

nützlich halten, seine treffliche Arbeit gleich in der ersten Nummer des neuen Parteiorgans zum Abdruck zu bringen.

Wenn man — schreibt Otto-Walster — das Lobpreisen Geib's etwas genauer ansieht, will es scheinen, als wäre das Ganze nur geschrieben, um die Partei als etwas hinzustellen, was nur als ein Anhängsel zu einem hervorragenden Haupte anzusehen wäre, und das ist in der That die dummste Entstellung der bedeutungsvollsten historischen Erscheinung unserer Zeit, der organisirten deutschen Sozialdemokratie.

Nach den Versicherungen der Blätter hätte sich in August Geib das sogenannte Zentralwahlkomitee (früher der Parteivorstand) verkörpert. Und doch ist das weiter nichts, als eine ganz ungeredertfertigte Herabsetzung der intelligenten und erfahrenen Genossen, welche mit Geib das Komitee bildeten. Sodann wird weiter behauptet, daß dieses Zentral-Wahlkomitee das Vorgehen der Partei in allen Fragen bestimmt hätte. Es ist dies aber eine ganz müßige Behauptung, denn das Vorgehen der Partei in allen Fragen wurde durch das Parteiprogramm bestimmt, an welches das Wahlkomitee ebenso gebunden war, wie jedes andere Mitglied der Partei. Zeitweilig auftauchende praktische Fragen, selbst das Aufstellen der offiziellen Kandidaten für die Reichstagswahlen gehörten vor das Forum der alljährlich abgehaltenen Parteikongresse.

Somit waren es nur Fragen von geringer Bedeutung, welche der Zentralleitung zur Lösung übrig blieben und auch bei diesen wurde meistens in Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrathe, resp. mit einer zu diesem Zwecke eingeladenen Anzahl hervorragender Parteigenossen gehandelt.

Ebenso fabulös sind die Mittheilungen, welche die Presse in der folgenden drastischen Zusammenstellung machte:

solche Anfragen an die Redaktion des Hauptparteiorgans „Volksstaat“, später „Vorwärts“.

Selbst die von der Partei abhängige Presse hat sich stets ihre selbstständige Stellung bewahrt, und das liegt auch ganz in der Natur der Sache; denn jede Partei sucht, wenn sie gesund, ihre besten geistigen Kapazitäten in ihrer Presse zu beschäftigen, diese aber werden sich nie in eine solche Abhängigkeit von andern Gliedern bringen lassen, welche ihnen geistig nicht gewachsen sind.

Die Agitation beanspruchte allerdings die unausgefehlte Thätigkeit der Verwaltungsbehörde, aber die Anstellung oder Abberufung derselben hing wesentlich von den Wünschen oder Beschwerden der Parteigenossen des Distriktes ab, während die Höhe des Gehaltes ebenso sehr nach den Fähigkeiten, wie nach den Bedürfnissen des Agitators bemessen wurde. Jedem von ihnen stand die Beschwerde an die Kontrollkommission, sowie an den nächsten Parteikongress zu.

Das Bild, welches die Presse von der Organisation der Partei durch Schilderung der angeblichen Thätigkeit Geib's ihren Lesern bietet, würde allerdings das Aftersbild einer wahrhaft demokratischen Partei sein. Etwas Aehnliches bestand zeitweilig während der Präsidentschaft des Herrn von Schweizer im Allgemeinen deutschen Arbeiterverein, und das war nur dadurch möglich, daß in dieser Organisation eine einzige Person, der Präsident, alle Autorität besaß, daß die Kontrolle nur eine Scheinkontrolle sein konnte, daß der Präsident außerdem die Parteipresse und die Agitatoren in der Hand hatte (denn er war zugleich Redakteur und verfügte über den Geldbeutel) daß er endlich durch alle diese Mittel auch die Generalversammlungen zu „packen“ vermochte. Selbst der Sitz der Parteileitung war dort ein ständiger, denn der Präsident war verpflichtet, am Parteistitze